

Martin Weder, Produktentwicklungsleiter Mais bei der AIC Seeds GmbH

WELCHE MAISSORTE EIGNET SICH FÜR MEINE BEDÜRFNISSE?

Frank Trockels · Lippstadt

Das Angebot an Maissorten ist so groß, wie bei keiner anderen landwirtschaftlichen Kulturart. Die Züchtung hat es in den letzten Jahrzehnten geschafft, Maissorten für alle Anbaubedingungen und Nutzungsrichtungen zu differenzieren. Um hier der Praxis die richtigen Empfehlungen geben zu können, bedarf es weitreichender Sortenkenntnisse.

Als Anbieter von Maissaatgut legt die Deutsche Saatveredelung AG (DSV) großen Wert auf gute Beratung ihrer Kunden. Somit ist eine intensive Vorprüfung der neuesten Maissortengenetik auf zahlreichen Standorten erforderlich. Um diese umfangreichen Arbeiten durchführen zu können, wurde vor einigen Jahren ein neues Unternehmen gegründet. Die AIC Seeds GmbH führt europaweit in mehr als 14 Ländern und auf rund 50 Standorten intensive Sortenprüfungen für zwei mittelständische Pflanzenzüchter durch. Silo- und Körnermais werden hier auf „Herz und Nieren“ geprüft, für den Vertrieb identifiziert und es werden Anbauempfehlungen für die Praxis erarbeitet.

Die optimale Sorte finden

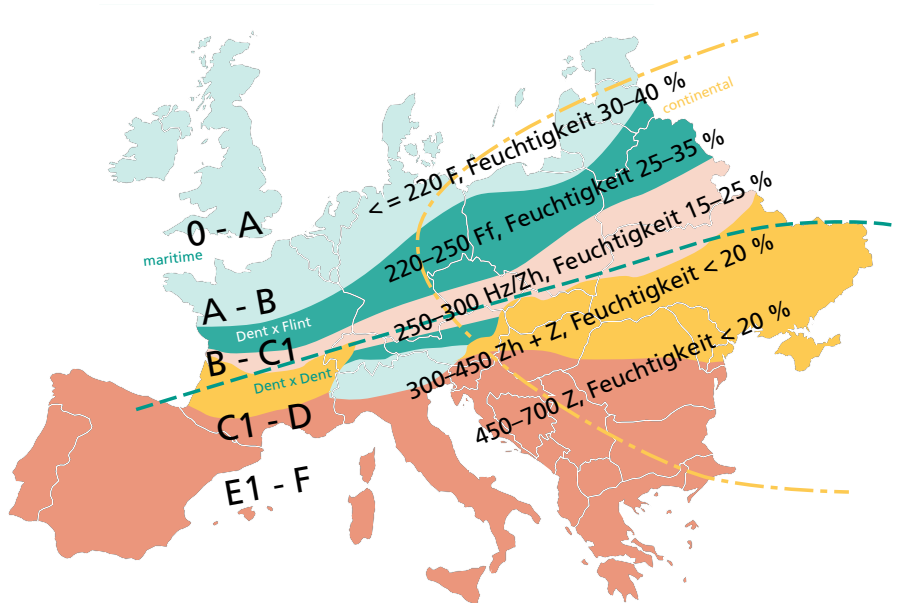
„Die neuen Maishybriden müssen sich in ihren Nutzungsrichtungen, Silomais oder Körnermais, in

unserem Prüfsystem in der jeweiligen Reifegruppe beweisen und das nicht nur mit den Ertragswerten. Wir suchen im Idealfall Dualnutzungssorten. Für den speziellen Körnermaisbau oder den futterqualitätsorientierten Silomais werden ebenfalls Hybriden identifiziert“, so Martin Weder, Produktentwicklungsleiter Mais in der AIC Seeds GmbH.

Zu diesem Zweck werden europaweit auf den ca. 50 Standorten des Unternehmens unter verschiedensten Umweltbedingungen neu ausgewählte Sorten, neben etablierten Sorten und Vergleichssorten, unter Praxisbedingungen durch die Vegetation begleitet und von Maisexperten bewertet. Dabei reicht die Bandbreite der Prüfung von sehr frühen Sorten (S 180, K 180) bis zu sehr spätem Körnermais (K 550).

Je mehr Standorte, je größer die Klimavielfalt, desto besser die Selektion

Die Vielzahl der Standorte ermöglicht es, auf verschiedenen Böden und in unterschiedlichen Klimaten, einen Eindruck von den Sorteneigenschaften zu erhalten und ihre Ertragsleistung zu testen. Die Bandbreite der Umweltbedingungen ist sehr vielfältig und reicht von extrem trockenen Standorten, mit mäßiger bis mittlerer Wasserversorgung, bis hin zu exponierten Flächen an kälteren Standorten, in den jeweils verschiedenen Klimazonen. Teilweise werden die neuen Maishybriden und das jeweilige Prüfsegment bereits während der ersten Prüfung in den Grenzlagen angebaut, um frühzeitig das Verhalten der neuen Sorten unter den extremen Bedingungen zu testen. Die Stresstoleranz und Empfindlichkeit gegenüber Trockenheit können so recht schnell



0-A-B-C1-C2-D-E1-F: Reifegruppeneinteilung nach französischem System; etablierte Nomenklatur bei Züchtern; klassisch verwendeter Kornotyp in den jeweiligen Reifezonen: F = Flint / Ff = Flintähnlich / Hz = Hartmais mit Zahnmais-Charakter /Zh= Zahnmais

festgestellt werden. „Das Vegetationsjahr 2018 und dessen regionale Wiederholung in 2019, zeigte uns in der Praxis hautnah, wie wichtig diese Einbringung von Extremstandorten in einer intensiven Prüfung ist, auch bereits schon im ersten Prüfling“, betont Martin Weder. „Nur so besteht die Möglichkeit, mehrjährig stabiles und angepasstes Material valide zu selektieren.“

Das Ergebnis: erfolgreiche Sorten für die Praxis

Unter diesen verschiedenen Umweltbedingungen werden die Sorten im wahrsten Sinne „abgeklopft“ – im besten Fall vor der eigentlichen Sortenzulassung und vor der Markteinführung. Beispiele für eine gelungene Selektion sind u.a. die sehr stressstabile, frühe Hybride DAVOS (S 210, K 220) oder die sehr erfolgreiche Sorte ERASMUS (S 280), die beste Erträge und Futterqualitäten aufweist.

Die Aufarbeitung und Konfektionierung der Versuche, im Regelfall 118 Versuchsserien für ca. 50 Standorte, führt die Versuchsstation Grünseiboldsdorf in Bayern durch. Nur so können die Versuchsserien orthogonal, technisch sauber

und nachvollziehbar umgesetzt werden. Geplant werden die Versuche im Regelfall mit einer dreifachen Wiederholung, um statistisch belastbare und valide Ergebnisse wiedergeben zu können. Angelegt werden die Versuche nach strikten Vorgaben im In- und Ausland mit Hilfe von unabhängigen Dienstleistern.

Neben der reinen Ertragsmessung von Silo- und Körnermais werden länderspezifische Reifebestimmungen vorgenommen und Qualitätsmerkmale von Silomais, unter anderem Stärkegehalt und Verdaulichkeit sowie Blattkrankheiten, Stängelgesundheit und Standfestigkeit ermittelt.

Schließlich münden die vielfältigen Erfahrungswerte, die gesammelten Beobachtungen und Bonituren während der Vegetation in eine fundierte Beratungsaussage über die Standorteignung und das Leistungspotenzial der Mais-sorten.



Frank Trockels
Fon +49 2941 296 247



Boden ist und bleibt sein Steckenpferd

Christoph Felgentreu in den Ruhestand verabschiedet

Der langjährige Mitarbeiter der Deutschen Saatveredelung AG (DSV) Christoph Felgentreu geht im November dieses Jahres in den Ruhestand. Der Diplom Agraringenieur, der vor der Wende Abteilungsleiter Pflanzenproduktion in einer LPG in Brandenburg war, und anschließend drei Jahre bei der VEB Saat- und Pflanzgut in Potsdam, begann seine Tätigkeit im April 1990 als erster Mitarbeiter der DSV in den neuen Bundesländern. Er war maßgeblich am ersten Aufbau der DSV im neuen Teil Deutschlands beteiligt, hat dort nicht nur Kontakte für die DSV hergestellt, sondern war auch federführend beim Neubau der DSV Zweigstelle Bückwitz und leitete diese für viele Jahre.

Felgentreu war in den Jahren seiner Tätigkeit für die DSV als Anbau- und Vertriebsberater, Zweigstellenleiter, Gebietsleiter und schließlich als DSV Produktmanager für Zwischenfrüchte tätig. Sein Steckenpferd wurde die Bodenfruchtbarkeit. Felgentreu setzte sich mehr als 25 Jahre mit Verfahren rund um die Bodenverbesserung auseinander. Mulchsaatsysteme, Direktsaat, Wurzeleistungen, Zwischenfruchtmischungen, Untersaaten, Bodenuntersuchungen, Flächenkompostierung, Resistenzmanagement, Boden-/Humusaufbau und vor allem die Bodenbiologie und die Pflanzenernährung waren seine Schaffensschwerpunkte. Er ist heute deutschlandweit und international eine gefragte Größe, wenn es um die Bodenfruchtbarkeit geht. Für die DSV entwickelte er das umfang- und artenreiche Zwischenfruchtprogramm Terralife®. Seine darin umgesetzten Erkenntnisse sind seit 2019 auch wissenschaftlich anerkannt und bestätigen eindrucksvoll sein tiefgehendes Verständnis rund um die Bodenbiologie.

Aufgrund seines außerordentlichen Einsatzes im Bereich Wissensvermittlung und Lehre bodenschonender Wirtschaftsweisen für eine Zukunft mit gesunden Böden und gesunden Lebensmitteln verlieh ihm die IG gesunder Boden 2018 die Auszeichnung „Botschafter gesunder Boden“.